



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Postbezogen im Inland monatlich 1.70 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck 20 Pf. bei der Oberamtskanzlei Reichenberg, Zwillingstraße 10, Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Oberbayerische Gewerbebank, Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Regier-Bezirk 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Die Namezeile 20 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontaktstellen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Nachträgliche Änderung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, L. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Volkmer.

Der Haager Schiedsspruch

Genf, 6. Sept. Der Wortlaut des Haager Schiedsspruchs über die Zollunion ist am Donnerstag fertiggestellt und die Veröffentlichung am Freitag in zwei Teilen, der erste mit Flugzeug, der zweite mit dem Schnellzug durch einen Kurier des Gerichtshofs vom Haag nach Genf abgefordert worden.

Das Gutachten wurde am Samstag in Genf veröffentlicht. Es kommt zu dem folgenden, mit 8 gegen 7 Stimmen festgestellten Ergebnis:

Ein auf der Grundlage und in den Grenzen der Grundzüge der Wiener Vereinbarung vom 19. März 1931 errichtetes Regime zwischen Deutschland und Oesterreich würde mit dem am 4. Oktober 1922 in Genf unterzeichneten Protokoll Nr. 1 nicht vereinbar sein.

Zwei Richter sollen laut „Matin“ den Standpunkt vertreten haben, daß der Gerichtshof in dieser Streitfrage nicht zuständig sei.

Die sieben Richter, die sachlich die „Selbständigkeit Oesterreichs“ durch die Zollunion als nicht bedroht ansehen, sind Matschi (Japan), Kellogg, Rolin-Jacquemyns, Huft (England), von Esping (Holland), Schücking (Deutschland) und Wang (China).

Ihnen standen die Lateiner und Slaven gegenüber, nämlich Anzilotti, Guerrero, Roskrowowski, Fromageot, Alamiira, Urrutia und Regulesco.

Die Begründung des Urteils

Die Begründung des Gutachtens läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Oesterreich ist ein empfindlicher Punkt der europäischen Ordnung, und seine Existenz ist ein wesentliches Element der politischen Ordnung in Europa, wie sie seit dem Krieg besteht. Im Licht dieser Tatsache müssen Artikel 88 des Friedensvertrags von St. Germain und das Genfer Protokoll von 1922 geprüft werden, die Oesterreich allerdings kein absolutes Verbot der Veräußerung seiner Unabhängigkeit auferlegen, sondern ihm lediglich zur Pflicht machen, in gewissen Fällen die Zustimmung des Völkerbundsrats einzuholen. Das Wiener Abkommen vom März 1931, das nirgends eine Zustimmung des Völkerbundsrats vorsieht, scheidet den Abschluß eines deutsch-österreichischen Vertrags ins Auge, der zur Bildung einer Zollunion führen würde.

Der Gerichtshof ist aufgefordert worden, zu erklären, ob Oesterreich ohne Verletzung seiner Verpflichtungen auf Grund der erwähnten Bestimmungen diese Union mit Deutschland ohne Zustimmung des Völkerbundsrats abschließen könne. Nach Artikel 88 ist die „Unabhängigkeit Oesterreichs“ als Aufrechterhaltung seiner Existenz in den gegenwärtigen Grenzen als besonderer Staat, der allein Herr seiner Entschlüsse ist, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, aufzufassen. Unter „Veräußerung der Unabhängigkeit“ ist in dem gleichen Artikel jede freiwillige Handlung des österreichischen Staats zu verstehen, die ihm seine Unabhängigkeit einbüßen läßt oder seinen souveränen Willen demjenigen eines anderen Staats unterordnet. Schließlich muß der Zweck der Verpflichtung Oesterreichs, sich jeder Handlung, die dazu ansetzt, seine Unabhängigkeit zu gefährden, zu enthalten, so aufgefaßt werden, daß jede Handlung ausgeschlossen sein soll, von der man nach vernünftigem Ermessen annehmen kann, daß sie diese Unabhängigkeit in Gefahr bringt.

In zweiter Linie hat Oesterreich durch das Genfer Protokoll von 1922 gewisse wirtschaftliche Verpflichtungen übernommen. Diese Verpflichtungen haben, obwohl sie sich dem Rahmen des Artikels 88 einfügen, einen eigenen Wert und eine selbständige Rechtsverbindlichkeit. Es handelt sich insbesondere um die Verpflichtung, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht dadurch zu beeinträchtigen, daß es einem anderen Staat eine Sonderbehandlung oder ausschließliche Vorteile gewährt, die seine Unabhängigkeit zu bedrohen geeignet sind.

Was schließlich das Wiener Abkommen betrifft, so erfüllt das darin vorgesehene Regime ohne weiteres die Voraussetzungen einer Zollunion. Der Gerichtshof hatte nicht diese oder jene Bestimmung des Abkommens, sondern die Gesamtheit des zu schaffenden Regimes ins Auge zu fassen.

Daß die Errichtung dieses Regimes an sich nicht einen Akt der Veräußerung der Unabhängigkeit Oesterreichs darstellt, kann kaum bestritten werden; denn Oesterreich hört dadurch nicht auf, innerhalb seiner Grenzen ein besonderer Staat mit eigener Regiemacht und eigener Verwaltung zu sein, und wenn nicht mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit, die der geplante Zollvertrag rechtlich oder tatsächlich vorliegt, so kann man doch wenigstens mit Rücksicht auf die Kündigungsmöglichkeit sagen, daß Oesterreich juristisch die eventuelle Ausübung seiner Unabhängigkeit behält. Man kann sogar behaupten, wenn man sich auf den Text des Artikels 88 des Friedensvertrags bezieht, daß die Unab-

Tagespiegel

Halbamtlich wird erklärt, daß Dr. Curtius in Genf den Verzicht auf die Zollunion im Einverständnis mit dem Reichskanzler Brüning ausgesprochen habe.

Der Reichskanzler hat am Samstag mittag die Vertreter der Grünen Front empfangen.

Die preußische Sparnotverordnung soll am Mittwoch veröffentlicht werden.

Bundeskanzler Burech bestätigt, daß Außenminister Dr. Schober schon vor seiner Abreise nach Genf sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, da er damals schon entschlossen war, den Verzicht auf die Zollunion auszusprechen. Die Entscheidung werde erst nach der Rückkehr Schobers getroffen.

Mit Rücksicht auf die mißliche Lage der mittleren und kleinen Städte wurde der Mitgliedsbeitrag zum Reichsstädtebund für das kommende Geschäftsjahr um 10 v. H. ermäßigt.

Nach dem „Manchester Guardian“ wird der gewesene englische Außenminister Henderson Vorsitzender der Abrüstungskonferenz nächsten Jahrs bleiben, bis etwa die Konferenz einen neuen Vorsitzenden wählt.

Die Regierung in Chile hat das Kriegsrecht gegen den Aufstand der Flotte erklärt.

Der Londoner „Evening Standard“ will wissen, daß die englischen Parlamentswahlen Mitte Oktober stattfinden werden.

In der Wallhalla bei Regensburg, wo die Büsten der hervorragendsten deutschen Helden aufgestellt werden, wurde am Samstag die Büste des bekannten katholischen Schriftstellers Joseph Görres (1776—1848) in Anwesenheit des Reichsministers Wirth, verschiedener bayerischer Minister a. a. enthüllt.

hängigkeit Oesterreichs im Sinn des genannten Vertrags nicht eigentlich gefährdet ist, und daß infolgedessen vom juristischen Standpunkt kein Widerspruch zu diesem Artikel besteht.

Dagegen ist es schwer zu leugnen, daß die geplante Zollunion eine „Sonderbehandlung“ darstellt, und daß sie für Deutschland gegenüber Oesterreich „Vorteile“ vorsieht, von denen drei Mächte ausgeschlossen sind. Man würde umsonst geltend machen, daß das deutsch-österreichische Abkommen (Artikel 1 Nr. 2) vorsieht, daß Verhandlungen mit jedem anderen Staat, der den Wunsch hierfür aussprechen sollte, zum Zweck einer entsprechenden Regelung aufgenommen werden sollen. Es ist klar, daß diese Möglichkeit die unmittelbare Wirkung der Zollunion, wie sie schon jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich geplant ist, voll bestehen läßt. Wenn man schließlich von dem wirtschaftlichen Standpunkt aus, auf den sich das Genfer Protokoll von 1922 gestellt hat, die Gesamtheit des von dem deutsch-österreichischen Abkommen geplanten Regimes betrachtet, so ist es schwer, zu behaupten, daß dieses Regime nicht dazu ansetzt, die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu bedrohen und infolgedessen mit dem Oesterreich in diesem Protokoll hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit spezifisch übernommenen Verpflichtungen im Einklang sei.

Der erste Eindruck des Gutachtens

Berlin, 5. Sept. In amtlichen Berliner Stellen hält man sich in der Beurteilung des Haager Gutachtens noch zurück, weil der Schwerpunkt augenblicklich in Genf liegt. Immerhin läßt sich über den ersten Eindruck, den man in politischen Kreisen hat, feststellen, daß der politische Charakter des Mehrheitsgutachtens offensichtlich ist. Die Minderheit weist in ihrem Gutachten ausdrücklich darauf hin, daß in demjenigen der Mehrheit politische Gesichtspunkte enthalten seien. Sie sind es besonders in dem Satz, von dem die Mehrheit ausgeht, daß nämlich Oesterreich ein „empfindlicher Teil des europäischen Systems“ sei, wie es nach dem Krieg aufgebaut wurde. Die Berücksichtigung solcher politischen Momente lehnt die Minderheit ausdrücklich ab mit der Begründung, daß vom Gerichtshof nur eine juristische Prüfung, die Auslegung von Texten verlangt worden ist.

Berücksichtigt man diesen Unterschied in der Urteilsgrundlage der beiden Gutachten, so kann die Entscheidung des Haager Gerichtshofes nur als eine Bestätigung für die Richtigkeit des von der deutschen Regierung von Anfang an eingenommenen juristischen Standpunkts aufgefaßt werden, um so mehr, als alle 15 Richter erklärt haben, daß der deutsch-österreichische Plan mit dem Vertrag von St. Germain in Übereinstimmung sei. Mit nur einer einzigen Stimme Mehrheit ist die gleiche Übereinstimmung mit dem Genfer Protokoll verneint worden. Daß ein Spruch, gegen den sich fast die Hälfte der Richter wendet, nicht auf sehr starken Füßen steht, liegt auf der Hand. Das geht aus dem Wortlaut der beiden Gutachten noch deutlicher hervor, als es in der Haager Mitteilung zu erkennen ist. In dieser wird zwar das Gutachten der Mehrheit ausführlich wiedergegeben, das der Minderheit aber außerordentlich stark ge-

kürzt, obgleich es jeden einzelnen Punkt noch gründlicher behandelt. Die juristische Schlussfolgerung der Minderheit läuft darauf hinaus, daß es sich bei der deutsch-österreichischen Zollunion nicht um einen Zusammenschluß, sondern nur um eine Angleichung handelt, und daß eine Zollunion an sich auch nach den historischen Vorgängen keineswegs eine Beeinträchtigung der Souveränität darstellt.

In Berlin sagt man sich, daß das Gutachten jetzt (nachdem von Schober und Curtius schon vor dem Abschluß des Gutachtens der freiwillige Verzicht auf die Zollunion ausgesprochen worden ist) im wesentlichen ja nur noch „historische Bedeutung“ habe. Schon deshalb enthält man sich einer Widerlegung, bei der man freilich in jedem Fall vermeiden müßte, die persönliche Unbefangenheit und Sachlichkeit in Zweifel zu ziehen.

Neue Nachrichten

Sie sollen zu Hause bleiben

Berlin, 6. Sept. Im Aeltestenrat des Reichstags, der am Freitag zur Beschlußfassung über den Einberufungsantrag versammelt war, erklärte der deutsch-nationale Abgeordnete Berndt: Die Vorgänge in Genf (Verzicht auf die Zollunion) seien tief beschämend. Nach diesem Verhalten Frankreichs fordere er die Reichsregierung auf, sie solle in Paris zu erkennen geben, daß der Gegenbesuch Cavals und Briands in Berlin nicht mehr erwünscht sei.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt dazu: Diese Aeußerung Berndts wird in allen Kreisen des deutschen Volks gefeiert. Es ist unerträglich, wenn in einem Augenblick, in dem Frankreich durch brutal politischen und finanziellen Druck die Zollunion zum Scheitern gebracht hat und damit die deutsch-französischen Beziehungen auf die schwerste Belastungsprobe gestellt wurden, französische Staatsmänner nach Berlin kommen wollen. Man muß sogar vermuten, daß die Franzosen bei ihrem Vorgehen in Genf selbst die Nebenabsicht verfolgt haben, den beabsichtigten Besuch in Berlin zum Scheitern zu bringen. Praktische Ergebnisse sind ohnedies von ihrem Besuch nicht zu erwarten.

Die Einberufung des Reichstags

Berlin, 6. Sept. Nachdem der Aeltestenrat des Reichstags die Einberufung mit Mehrheit abgelehnt hat, dürfte es nunmehr bei dem seinerzeit beschlossenen Termin des 13. Oktober für das Zusammentreten des Reichstags bleiben. Man nimmt jedoch an, daß die Oktobertagung nur einer allgemeinen politischen Aussprache gewidmet sein wird, nach der sich der Reichstag voraussichtlich bis Januar vertagen wird, um dann in die Beratung des Haushalts 1932/33 einzutreten.

Die Sozialdemokraten werden ihre Verhandlungen mit dem Reichskanzler in dieser Woche fortsetzen, wodurch sie Gelegenheit haben, ihre Kritik und ihre Wünsche außerhalb des Reichstags dem Kanzler bekanntzugeben. Der Reichskanzler hat die Berücksichtigung ihrer wirtschafts- und sozialpolitischen Forderungen im Winterprogramm, das wahrscheinlich bereits der Oktobertagung vorliegen wird, zugesagt.

Die Kirchen verlangen Abrüstung

London, 6. Sept. Der Kongreß des Weltbunds für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen nahm auf seiner Schlußsitzung in Cambridge eine Entschliessung an, die an die christlichen Kirchen aller Länder den Ruf richtet, sie möchten den Regierungen ihrer Länder ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in der Frage der Herabminderung der Rüstungen auf den niedrigsten Stand erklären. Es ist Gebot aller Kirchen, ihren ganzen Einfluß auf die Weltabrüstungskonferenz auszuüben, damit die dort versammelten Vertreter der Völker wissen, daß die religiösen und sittlichen Kräfte der Welt ein internationales Übereinkommen in folgenden Punkten wünschen: 1. daß eine wesentliche Verminderung der Rüstungen aller Art erreicht werde; 2. daß ein Maßstab für die Rüstungen der Völker aufgestellt wird, der gerecht und billig ist und im Einklang mit der Tatsache steht, daß die Völker (im Kelloggpaakt) den Krieg geächtet haben; 3. daß Sicherheit für alle Völker gegen einen Angriff geschaffen werde.

Zur Revision der Friedensverträge unterbreitete die österreichische Abordnung einen Antrag. Er schildert die gegenwärtige Lage in Oesterreich und fordert positive und radikale Maßnahmen wirtschaftlicher und politischer Art zur Behebung dieser Zustände.

Zum Vorsitzenden des Weltbunds für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen wurde Lord Dickingson, Mitglied des englischen Oberhauses, gewählt. Als einer der stellvertretenden Vorsitzenden ist der Erzbischof von Canterbury gewählt worden.

Abbau bei den preussischen höheren Schulen

Berlin, 7. Sept. In den kommenden Notmaßnahmen der preussischen Regierung ist, wie verlautet, vorgesehen, daß die bisherige Zahl der Unterrichtsstunden der Schüler um zwei vermindert werde. Dadurch werden annähernd 2000 Lehrkräfte frei. Außerdem soll die Pflichtstundenzahl der Lehrer von 25 auf 26 erhöht werden. Durch diese Maßnahme werden weitere 500, also im ganzen 2500 Lehrkräfte frei. Hieraus ergibt sich, daß nicht nur sämtliche Studienassessoren, sondern darüber hinaus über 1000 festangestellte Studienräte frei werden. Für Berlin würden sich diese angeführten Notmaßnahmen etwa so auswirken, daß sämtliche 245 männlichen und 95 weiblichen Studienassessoren im Herbst abgebaut werden.

Schober verteidigt sich

Wien, 6. Sept. Vizekanzler Dr. Schober sagt in einer Erklärung, daß der Plan der Zollunion vom Ministerrat der Kabinetts Ender, einstimmig gutgeheißen worden sei. (Das Kabinetts Ender mußte bekanntlich auf französischen Druck zurücktreten.)

Der nat.-soz. Ministerkandidat in Braunschweig

Braunschweig, 6. Sept. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion beschloß, dem braunschweigischen Landtag den Regierungsrat Klages als Ministerkandidaten vorzuschlagen. Es erscheint zweifelhaft, ob die bürgerlichen Parteien diesem Kandidaten ihre Zustimmung geben. Die Entscheidung hierüber wird am Montag in einer Sitzung der bürgerlichen Einheitsliste fallen.

Regierungsrat Klages war früher Konzeptionist in Benediktshausen im Harz und ist wegen nationalsozialistischer Betätigung entlassen worden. Er wurde vom Minister Dr. Franzen in das braunschweigische Ministerium berufen und zum Regierungsrat ernannt.

Der Düsseldorf-Mörder verhaftet

Düsseldorf, 6. Sept. Die Polizei verhaftete einen Kommunisten, bei dem ein scharfgeschliffenes, mit Blut und neuem Koff beschicktes Dolchmesser gefunden wurde. Der Verhaftete hatte seine ganze Wäsche, die er in der Nacht getragen hatte, in einen Waschkessel gesteckt. Augenzeugen erkannten auch die Kleidung wieder, die er bei dem Mord getragen hatte. Es kann als sicher angenommen werden, daß er den Nationalsozialisten Karl Volz durch einen Dolchstoß vom Rücken ermordet hat.

In Hamborn (Westf.) schlug ein junger Kommunist einem Nationalsozialisten mit dem Weil den Schädel ein. Der Verletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Dorfmund, 6. Sept. In der Geschäftsstelle des Stahlhelms hantierten drei junge Leute mit einem Revolver. Pöblich entlud sich ein Schuß, der den Stahlhelmer E. Koop tödlich traf.

Sabotage-Brandstiftungen

Hamburg, 6. Sept. Im hamburgischen Gebiet, in Schleswig-Holstein, besonders im norderdithmarschen, im han-növerschen und im bremischen Gebiet ereigneten sich in letzter Zeit auffallend viele Fälle von Bränden in Bauernhöfen. In einem Fall ist mit dem ganzen Anwesen ein Anecht mitterbrannt. Verschiedentlich wurde den Besitzern durch Fernsprecher die Brandlegung vorher angekündigt. Zweifellos stehen die Brände auch mit dem Streik der Wandererntearbeiter, der bis jetzt dauert, in Zusammenhang. Die Bauern haben nun unter sich einen Sicherheitsdienst eingerichtet. Sie erlassen eine Erklärung, daß das Betreten der Höfe nach 9 Uhr abends ohne vorherige Benachrichtigung des Besitzers verboten und mit Lebensgefahr verbunden ist.

Mexiko wird Mitglied des Völkerbunds?

Newyork, 6. Sept. Wie verlautet, soll Mexiko beabsichtigen, in aller nächster Zeit Mitglied des Völkerbunds zu werden.

Württemberg

Stuttgart, 6. September.

Vorsicht bei der Notverordnung in Württemberg. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags berichtigte Staatspräsident B o l z über die Beratung des Spargutachens. Die Regierung werde noch in diesem Monat von den beabsichtigten Sparmaßnahmen Mitteilung machen. Bevor die Regierung eine Notverordnung erlasse, werde sie den Finanzausschuß hören.

Der Ausschuß nahm verschiedene Anträge auf Staatsbeihilfe bei Hochwasserschäden an. Staatspräsident B o l z teilte mit, die Realeruna beabsichtige, die 2 Millionen

Zumpe macht Karriere.

Eines Beschwögers lustige Geschichte von Fritz Körner.
97. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Anton kommandierte.
„Also Kinder . . . jetzt raus auf den Heuboden . . . der hier direkt drüber liegt . . . ein Stück, daß ihm der Förster ein Stück, da wissen wir wenigstens, wo wir uns verstecken die Fürsorge für die Wildfütterung ans Herz gelegt hat . . . können.“

Sie kletterten auf den Heuboden, wo es würzig und angenehm roch.

„So,“ sagte Zumpe . . . „Mh, Sie sind so nett und passen an dem Guckloch dort oben auf, wann der Wagen kommt, ich werde mit dem Süßer das Heu ein bißchen wegräumen, damit wir nachher das Ohr auf den Boden legen können, damit wir alles hören.“

Eifrig schafften sie, Berge von Heu verstaute sie weiter hinter und waren nach einer halben Stunde fertig. Aber es dauerte immer noch eine Stunde, ehe der Wagen eintraf. Mh mußte sich gewaltig zusammennehmen, nicht einen Ueberraschungsschrei ausstoßen, denn sie erkannte den Doktor Koch.

Anton winkte ihr zu und alle waren mäuschenstill. Doktor Koch hatte den Wagen hinter das Haus gefahren und schloß es dann auf, trat in das Haus, man hörte ihn ein paarmal hin- und hergehen, eine Flasche wurde enttorkt. Der Stöpsel knallte.

Ein Stuhl rückte.
Dann wurde Ruhe.
Eine Viertelstunde verging . . . da, ein zweiter Wagen kam heran.

Wart für Hagelchäden nachzuschieben. Oberregierungsrat Dr. Schiller machte Mitteilungen über den geplanten Bahnhofsumbau in Geislingen und Süßen im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Strecke Ulm — Stuttgart.

Ausstellung „Volkstanz“. Das Schloßmuseum bereitet gegenwärtig in den Katholizenzimmern des Neuen Schlosses im Rahmen seiner Wechselausstellungen eine Ausstellung „Volkstanz“ vor. Die Ausstellung zeigt, wie die vorhergegangenen Ausstellungen, „Weihnachtstribünen und Puppen“ und „Kostime des 18. und 19. Jahrhunderts“ eigene magazinierte Bestände des Museums, die durch Leihgaben aus Privatbesitz ergänzt werden.

ep. Evang.-soziale Wanderversammlung. Die evangelisch-soziale Wanderversammlung findet am 20. September in Eßlingen statt. Sie beginnt vormittags mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Stadtkirche. Die öffentliche Versammlung nachmittags 2 Uhr im Neuen Gemeindehaus bringt Vorträge von Dipl.-Ing. Dr. Mehmle, Stuttgart-Degetloch, und E. Stockbrandt-Wangen über Nationalisierung und Weltwirtschaftskrise.

Die Deutschen Apothekenvorstände tagen vom 6. bis 8. September in Würzburg. Zur Beratung stehen u. a. verschiedene in Vorbereitung befindliche Gesetzentwürfe. Die wirtschaftliche Lage der Apotheken und deren verantwortungsvolle Aufgabe als unentbehrliches Glied in der Arzneimittelversorgung und Volksgesundheitspflege, verlangen dringend, daß den Apotheken die zur Erfüllung ihrer Pflichten unentbehrlichen wirtschaftlichen Grundlagen nicht noch mehr als bisher schon entzogen werden.

Reichslagung für das höhere Handelsschulwesen. Der Reichsbund deutscher Vereine ehemaliger Höherer Handelsschüler E. B. hält am 12. und 13. September in Frankfurt am Main seine 5. Bundeshauptversammlung unter Leitung des Bundesvorsitzenden Arthur Hallmayer-Stuttgart ab.

Die vierte Süddeutsche Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse, die aus Anlaß des Deutschen Gastwirtsverbandstags in Stuttgart veranstaltet wird, wurde am Samstag vormittag auf dem Gewerbehallegelände eröffnet. Es handelt sich einschließlich der Gemeindefesthalle um 9 große Ausstellungsräume, die sämtlich für das Messe- und Ausstellungsunternehmen, für insgesamt 250 Aussteller eingerichtet worden sind. Veranstalter ist der Landesverband der Wirt- und Wirtinnenverbände Baden, Württemberg und Hessen, des Nahrungsmittelgewerbes und verwandter Berufsgruppen. Die umfassende Schau zeigt, welche Höhe der Leistung im Gaststättenwesen erreicht wurde und wie auf dem Schaffensgebiet der verschiedenen Zweige des Nahrungsmittelgewerbes gestaltende Kräfte für eine fortschreitende Gewerbeentwicklung wirken. Einem weiten Kreis der Bevölkerung will sie vor Augen führen, welche Bedeutung das Gastwirts- und Nahrungsmittelgewerbe für den deutschen Wirtschaftsleben einnimmt und was für kulturelle und soziale Aufgaben es zu erfüllen hat. Jeder wird die Schau mit Genuß durchwandern. Sie zu besuchen, ist ein Gewinn für Fachleute wie für Nichtfachleute.

Fahrmünzer. Der 49jährige erwerbslose Maler W. Wagner von Stuttgart hat etwa 25 falsche Fünfmarsstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Wegen Beihilfe zu dem Münzverbrechen wurde gegen den 33jährigen Mechaniker Karl Eisenmann von Stuttgart eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten ausgesprochen.

Verhafteter Hoteldieb. Ein Dieb, der in einem Hotel in Auerbach (Hessen) eine amerikanische Familie und eine namhafte Summe und Wertgegenstände bestohlen hatte, ist in Stuttgart verhaftet worden. Es ist ein 24jähriger Hoteldiener, der bis Ende Mai in jenem Hotel bedienstet war.

Nächster Krawall. Am Samstag früh gegen 2.30 Uhr kam es in der Altstadt zu einem großen Krawall, der von ein paar Betrunknen herbeigeführt wurde, die eine Gesellschaft von Eßlingen, die vor einer Wirtschaft in der Geißstraße im Begriff stand, mit zwei Automobilen nach Hause zu fahren, am Abfahren verhinderte. Es gab eine große Schlägerei, wobei auch gestochen und geschossen wurde, so daß von der Eberhardswache ein ganzes Bereitschaftskommando in Stärke von 15 Mann eingeseht werden mußte. Die Polizeibeamten schritten mit der blanken Waffe ein, da die Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt hatte, für die Rowdy's Stellung nahm. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Vom Tage. Ohne daß die Polizei oder sonst jemand etwas davon merkte, lösten Kommunisten in vergangener Nacht den Nachen auf dem Feuersee, brachten auf ihm ein

Sie hörten, wie der Doktor aus dem Hause trat und dem Neuankommenden zurief: „Fahren Sie den Wagen hinter's Haus, Eilenberg!“

Deutlich hörten es alle und Anton fühlte ein Triumphgefühl.

Richtig kalkuliert . . . richtig kalkuliert . . . das Bankhaus Koch steckte hinter der großen Spekulation.

Der Neuankömmling brachte seinen Wagen gleichfalls hinter dem Hause unter und wurde dann von Koch begrüßt.

Sie traten ins Haus und am Stühlerücken hörte man daß sie sich niederlegten.

Dann begann das Gespräch, das klar und deutlich — weil sie sich sicher fühlten — geführt wurde. Die Lauscher konnten jedes Wort verstehen.

Anton aber hatte seine Taschenlampe angesteckt . . . sie so gestellt, daß kein Lichtstrahl nach außen drang und schrieb eifrig alles, was er hörte, auf, so unsäglich mühevoll es war.

Ein Glück nur, dachte er, daß man alles hören kann, ohne das Ohr auf den Boden zu legen.

Begeben wir uns jetzt aber in das Jagdzimmer und sehen wir uns die beiden würdigen Kontrahenten näher an und hören wir, was sie miteinander sprechen!

Gegenüber saßen sich Dr. Koch, ein Mann in den Dreißigern mit vollem gefunden Gesicht, Kneifer, der wie ein typischer Rechtsanwalt ausah, während Eilenberg, ein guter Bierziger, distinguiert in der Erscheinung, wesentlich vornehmer wirkte.

„Es ist nett, wenn man ein Jagdhaus hat, Herr Doktor!“ sagte er. „Da kann man sich einmal in Ruhe aus-

zwei Stangen ein flatterndes rotes Plakat „Rei-Front“ an und stießen den Kahn in den See hinaus, wo er bis zum Vormittag frei trieb.

Aus dem Lande

Maulbronn, 6. Sept. Pferdebiß. Eine Frau von Verdingen wurde von einem Pferd so gefährlich in den Oberarm gebissen, daß sie ärztliche Hilfe sofort in Anspruch nehmen mußte. Bei fremden Pferden ist immer Vorsicht angebracht. Vor allem ist darauf zu achten, daß man das Tier, bevor man in seine Nähe geht, und zwar von vorn her, mit ruhiger Stimme anspricht, seitwärts herantritt und ihm freundlich an den Hals klopfet. Das Ohrenspiel ist zu beobachten; ein mißtrauisches, ängstliches Pferd legt die Ohren zurück; ein neugieriges gutmütiges Tier stellt die Ohren nach vorn. Die meisten Pferde beißen und schlagen nur, wenn sie erschreckt werden und Angst haben.

Verdingen, 04. Maulbronn, 6. Sept. Tobsüchtig. Einen Menschenauflauf verursachte die Ueberwältigung eines gefährlichen Geisteskranken, der seine Verwandten mit der Mistgabel angriff. Der Kranke wurde in die Landesheilanstalt Weinsberg verbracht.

Waldstetten, 04. Gmünd, 6. Sept. Sichert Hütte! Auf dem kalten Feld und seiner Umgebung treiben Langfinger ihr Unwesen. An einer Privathütte wurden über Nacht Väden gewaltsam aufgesprengt und Fenster eingebrochen. Auch wurden mehrere Gegenstände, darunter eine silberne Damenuhr, entwendet. Die Hüttenbesitzer tun gut, ihre Hütten durch diebesichere Schlösser, Sperrbalken für Türen und Väden zu sichern. Das Regen von Legebüchsen bedarf der Mitteilung und Genehmigung durch das zuständige Oberamt. Auch muß eine Warnungstafel „Warnung, Legebüchsen!“ dann angebracht werden. Nur zeitweilig bewohnte Hütten sollten öfters nachgesehen werden. Hüttenbesitzer, denen eigenes Nachsehen selbst nicht möglich ist, sollten eine Vertrauensperson aus der nächsten Umgebung für ihre Hütte bestellen.

Markelsheim, 04. Mergentheim, 6. Sept. Diebstahl. Während des Waschmenschens in der Brauerei Wöchner wurde einem Dienstknecht aus seinem Kleiderkasten 80 Mk. gestohlen. Wegen größerer Gelbtausgaben hat sich ein junger Mann von hier dieses Diebstahls dringend verdächtig gemacht.

Würtlingen, 04. Urach, 6. Sept. Brandstiftung? Aus Anlaß des Brandes in Würtlingen, wo das Gasthaus zur Krone samt Scheuer abbrannte, wurde der Besitzer des Anwesens, Albert Kall, wegen dringenden Verdachts der Brandlegung verhaftet.

Oberndorf a. N., 6. Sept. Die Bürgermeisterwahl findet am 25. Oktober statt. Bürgermeister Bayer stellt sich wieder zur Wahl. Die Stelle wird im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben.

Ulm, 6. Sept. 150jähriges Jubiläum des Stadttheaters. Das Stadttheater begeht dieses Jahr sein 150. Jubiläum. Es beginnt die Jubiläumsspielzeit am 20. September und hat für diesen Winter ein hervorragendes Spielprogramm vorgesehen. Die Intendanz gibt aus Anlaß des Jubiläums ein Jubiläumsbuch heraus.

Bauliche Veränderungen am Bahnhof. Am Hauptbahnhof wird der mittlere Eingang auf der Seite nach dem Bahnhofplatz zugemauert. Auch die Schalteranlagen erfahren durchgreifende bauliche Veränderungen. Es soll ein durchgehender Raum mit neuzeitlichen Sicherungen geschaffen werden. Der Raubüberfall auf einen Beamten hat zu diesen Maßnahmen mit Veranlassung gegeben.

Waldsee, 6. Sept. Kirchendiebstahl. Abends ist in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche ein Opferstod erbrochen und der Inhalt geraubt worden. Der Dieb ließ in der Eile ein Markstück liegen.

Balensfurt, 04. Ravensburg, 6. Sept. Kriegsoffer. Am Samstag wurde G. Schöll, lediger Fabrikarbeiter in der Papierfabrik, beerdigt, der im 43. Lebensjahr an den Folgen seiner Kriegsverletzungen starb. Sieben Brüder rückten miteinander ins Feld. Einer fiel, einer wird vermisst. Der jetzt Verstorbene wurde zweimal verwundet. Beide

sprechen, ohne daß man die Gefahr der Entdeckung fürchten mußte.“

„Ja, das ist günstig! Die Situation verlangt auch eine Aussprache. Sie haben gelesen, was die Zeitungen schreiben, was die Regierung tun will, daß sie das Gelände, auf dem der Hauptbahnhof errichtet werden soll, das wir durch Sie erworben haben, zwangsenteignen will unter Ansetzung eines niedrigen Preises.“

Er sprach auch wie ein Rechtsanwalt. Tadellos Deutsch, alles klar erwählend.

„Ich habe davon gelesen! Jedenfalls . . . so leicht wird es der deutschen Regierung aber nicht werden, denn . . . ich bin ja Schweizer . . . naturalisierter Schweizer, und meine Regierung wird sich für mich einsetzen, denn sie hat gar kein Interesse als Reiseland, die Frequenz der Besucher von Berlin noch steigern zu helfen.“

„Das ist wohl etwas weit hergeholt! Gut . . . Sie sind sich über die Schritte im klaren. Zunächst sind Sie auf Reisen, und wenn nach — sagen wir 14 Tagen — Sie wieder in Genf angelangt und Verhandlungen möglich sind, dann handeln Sie nach den Instruktionen. Der Preis ist fest. Kommt es dann zu einer Zwangsmaßnahme . . . dann . . . Sie intervenieren durch Ihre Regierung . . . und wir nutzen unseren Einfluß in verschiedenen Blättern, die der Regierung nicht gerade angenehm sind, aus. Aber es ist nicht das, weshalb ich Sie heute zu der Aussprache bitte . . . diese Instruktionen haben Sie schon von Anbeginn der Aktion in den Händen. Etwas anderes!“

„Ich bin gespannt!“

(Fortsetzung folgt).

Verletzungen, ein Schuß durch die Lunge und eine Verwundung am Fuß, führten sein frühes Ende herbei. Er stammte von Unterweissach, O. A. Badnang.

Friedrichshafen, 6. Sept. Der Verein für Geschichte des Bodensees hat mit Rücksicht auf die ungünstigen Zeitverhältnisse auf die Abhaltung der diesjährigen Mitgliederversammlung, die in Ermahnungen stattfinden sollte, verzichtet.

Lindau, 6. Sept. Lindau bleibt Garnison. In der Sitzung des Stadtrats machte Oberbürgermeister Siebert die Mitteilung, daß die Garnison nunmehr in Lindau verbleibe. Die Belassung der Garnison ist aber an die Voraussetzung geknüpft worden, daß die Stadt einen neuen Truppenübungsplatz zur Verfügung stelle. In langen Verhandlungen ist es geglückt, im Schönbühl ein Gelände von 73,829 Hektar auf die Dauer von zehn Jahren zu pachten und als Truppenübungsplatz bereitzustellen.

Vom bayerischen Allgäu, 6. Sept. Kleine Chronik. Der 21. J. alte Kaufmann Klaus Wallner von Kellmünz uhr mit seinem Motorrad ins Allgäu, wo er angeblich die Höfats bestiegen wollte. Wallner ließ sein Motorrad in Oberdorf zurück, er selbst kam aber nicht wieder und bis zur Stunde fehlt jede Spur von ihm. Eine Rettungsexpedition hat sich zur Suche auf den Weg gemacht; an ihr nimmt auch der geängstete Vater teil. — Das Gericht in Memmingen verurteilte die Kaufleute Schwarz und Bach wegen gefährlicher Körperverletzung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz unter Verfolgung des bedingten Strafausschubs zu je vier Wochen Gefängnis. Schwarz hatte seinem Freund Bach, der keinen Führerschein besaß, den Garagen Schlüssel zur Autogarage gegeben. Bach, der gar nicht fahren konnte, stieg ans Steuer, verlor die Herrschaft über den Wagen, gefährdete eine Reihe von Personen und überfuhr den Postkassener Anwander, der dabei schwer verletzt wurde. — Der 18jährige Kraftwagenführer Eugen Hölz aus Ochsenhausen fuhr am 2. August mit einem Kraftwagen über einen schienenähnlichen Uebergang und rannte in den nach Oberdorf fahrenden Zug hinein. Ein Insasse des Autos wurde verletzt. Wegen fahrlässiger Transportgefährdung hatte sich nun Hölz vor dem Gericht in Sonthofen zu verantworten. Das Gericht kam zu einem Freispruch mit der Begründung, daß der Bahnübergang höchst unübersichtlich war und die notwendigen Bahnicherungen fehlten; zudem habe die Lokomotivbremse verlagert. Keine Zustände! — Als das Dienstmädchen Beria Denz in Kempten mit dem Fahrrad eine steile Straße herabfuhr, stieß es auf zwei Arbeiter, die eine Tonne entlerten. Das Mädchen stürzte vom Rad und erlitt eine Gehirnerschütterung. Im Krankenhaus starb das in den 20er Jahren stehende Mädchen. — In Schwabmünchen geriet ein lebensfähiger Knabe beim Baden in einen Sumpfen der Singold und wäre ertrunken, wenn nicht der 14 J. alte Schüler Max Vettermann ihn gerettet hätte. Das ist schon die zweite Lebensrettung, die der mutige Jüngling aufschwimmen hat.

Marbach a. N., 6. Sept. Hermann Streich 75 Jahre alt. In voller geistiger und körperlicher Mäßigkeit feierte gestern Hermann Streich, der bekannte schwäbische Lustspielautor, in Steinheim a. Murr seinen 75. Geburtstag.

Streichental O. A. Mergentheim, 6. Sept. Mit der Sense den Fuß abgeschnitten. Als der Dienstknecht des Landwirts Joh. Stirnkorb hinter dem Haus Gras mähte, war gleichzeitig auch die 17 J. a. Dienstmagd Luise Wagner von Oberimbach mit Graszusammensuchen beschäftigt. Hierbei wurde sie mit der Sense am Fuß derart verletzt, daß ihr im Krankenhaus Creglingen der rechte Fuß oberhalb des Knies abgenommen werden mußte.

Hausen, O. A. Ulm, 6. Sept. Abschied einer 100-Jährigen. Die Waldhühnwitwe Barbara Keller, die am 12. Mai ihr 99. Lebensjahr vollendet hat und wohl die älteste Frau des Schwabenlandes ist, verläßt unseren Ort, um zu ihrer Enkelin nach Waiblingen zu ziehen. Sie lebte bisher im Hause ihres Schwiegersohnes, der im Januar d. J. gestorben ist. Die Fahrt nach Waiblingen legt sie im Auto zurück. Das erstemal, daß sie im Auto gefahren ist.

Vom Bayer. Allgäu, 6. Sept. Allgäuer Käse für Amerika. Den Bemühungen maßgebender Persönlichkeiten der Allgäuer Milchwirtschaft ist es gelungen, Geschäftsverbindungen der Allgäuer Käseindustrie mit Nordamerika herzustellen. Seit einigen Monaten werden in größerem Umfang Emmentaler- und Konsernkäse aus dem Allgäu nach Nordamerika geliefert, die dort bei Händlern und Konsumenten gute Aufnahme gefunden haben. Dieser Tage traf in Kempten der Inhaber eines der ersten nordamerikanischen Käsehäuser, Herr Cosman aus New York ein, der bis nächste Woche in Kempten bleiben wird, um Geschäftsverbindungen an Ort und Stelle mit verschiedenen Allgäuer Firmen aufzunehmen. Für das wirtschaftlich schwer ringende Allgäu bedeutet dieses Geschäft eine willkommene Entlastung des Marktes und außerdem eine Anerkennung der Qualität der im Allgäu erzeugten Milchprodukte.

Lokales.

Wildbad, den 7. September 1931.

Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein, hat nach dreiwöchentlichem Kuraufenthalt am Sonntag vormittag mit Familie unseren Kurort verlassen. Der Herr General hat sich gegenüber dem Badkommissar, Herrn Oberstleutnant von Breuning, der ihm im Namen des Staatlichen Bades zum Abschied einen Schwarzwaldstrauß überreichte, sehr anerkennend und dankend über seinen hie-

sigen Aufenthalt und über den Kurerfolg ausgesprochen.

Lustspielabend im Kurjaal. Am Dienstag, den 8. September, abends 8.30 Uhr gelangt im Kurjaal das entzückende Lustspiel „Und dennoch glücklich“ zur Ausführung. Die Rollen sind besetzt mit den beliebten Künstlern des Landeskurtheaters: Erika Hansen, Walter Fischer-Achten und Otto März. Eintrittspreise: Saal und Galerie 2 Mark, Inhaber weißer Kartarten 50 Pfennig.

Ein Preisausschreiben, wie es nicht alle Tage vorkommt, ist das große Sanella-Margarine-Preisausschreiben für Hausfrauen und Kinder, das eine Fülle von Bar- und Sachpreisen bringt. 50 000 Mark und 40 000 Sachpreise sind ausgesetzt! Das Preisausschreiben, an dem sich jeder beteiligen kann, erscheint auf „Glückstüten“, die in jedem einschlägigen Geschäft kostenlos erhältlich sind. Dort erfährt man auch alles Nähere über die Bedingungen.

Antieb verspätet. „Bunter Abend am 31. August im Hotel Post zu Gunsten bedürftiger Wildbader Kinder“ — eine zugräftige Bekanntmachung für die leider kleine, aber umso dankbarere Gemeinde, die auch dieses Jahr wieder dem leisen Ruf des Veranstalters, Herrn Kapellmeister Rypinski, folgte, um ein paar schöne, genussreiche Stunden zu verleben. Lassen wir die Vortragsfolge selbst sprechen, die Herr Kohlbacher, als wichtiger, geschäftiger Anlager übermittelte: Käthe Hesse, die Schelmische, Kapriziose, eröffnete den bunten Reigen der Darbietungen mit einem stottern Operettenmäher, der sofort die richtige, vergnügte Stimmung im Saal zu schaffen verstand. Ihm folgte Fraulein Wisi Trumppheller mit Rezitationen. Mit ihrem modulationsfähigen Organ hob sie den tiefen Gehalt der ernst-schönen Dichtungen in warmer Begeisterung hervor; eine Leistung, die nachhaltig festsetzt. In Terpsichores Reich führte Fräulein Trumppheller das Publikum, deren vorgeschrittenes Können in großzügigen Kunsttänzen voll zur Geltung kam; sie wurde mit stürmischem Beifall gefeiert. Auch die humoristischen Vorträge von Arthur Hey, unterstützt von einer glänzenden Mimik, lösten bei der stimmungsfrohen Gesellschaft wahre Lachsalven aus und unterhielten sie köstlich. Dann schwebte ein zierliches Kolofodämchen, Inge Rypinski, als Meißner Porzellan herein und vermittelte sehr anmutig die Tanzfreude jener längst versunkenen Zeit. Die Pause wurde ausgefüllt durch die amerikanische Versteigerung eines Aquarelles, das Herr Kunstmaler Fritz Hirzau, in liebenswürdiger und dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. Herr Kohlbacher verstand es, mit unermüdbarem Humor das Publikum immer wieder dafür zu interessieren, so daß schließlich doch eine ansehnliche Summe erzielt werden konnte. Auch der Liederkränz Wildbad hat sich wieder in uneigennützig Weise für die gute Sache bereit finden lassen. Seine heiteren, schwäbischen Quartette sind als vorzügliche Leistungen zu buchen und ernteten wohlverdienten, anhaltenden Beifall, der die gefeierte Sängerschar zu einer Zugabe bewog. Else Rypinski, die stets Bewunderte, Vielseitige (hatte sie doch für die ganze Veranstaltung die Klavierbegleitung in bester meisterhafter Weise übernommen), erfreute nun die dankbaren Zuhörer mit einem wundervollen Harfensolo. Einen wirkungsvollen Gegenatz zu dieser Veranstaltung bildete hierauf das Pausenpaar Max und Moriz, Fräulein Ruth Hill und Traute Rypinski, das mit überwältigender Komik den ersten seiner unsterblichen Streiche vortrug und stürmisch beiläufig wurde. Wieder erschien Käthe Hesse im Verein mit Herrn Kohlbacher, um ein reiches Lob. Im Namen der Armen fand Frau Dr. Grunow zuletzt noch schlichte, innige Dankworte für die Kinderhilfe in unserer schweren, deutschen Notzeit. Wohl alle Teilnehmer des Abends gingen mit dem befriedigenden Bewußtsein auseinander, schöne, anregende Stunden verbracht, und mit ihrem Wohltätigkeitsinn auch beigetragen zu haben, Wildbader Armut und Not zu lindern.

Von den Gewerkschaften. Am Samstag abend fand im Vereinszimmer der Turnhalle eine Versammlung des Ortsausschusses Wildbad des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Als Referent war Kollege Kruse (Mühlacker) gewonnen, der einen Vortrag über die Notverordnung vom 5. Juni und deren Auswirkung auf die Arbeitslosenversicherung hielt. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses, Kollege Bott, wurde dem Referenten das Wort erteilt. Kollege Kruse führte aus, daß wir heute in einer Zeit der politischen und wirtschaftlichen Hochspannung leben; keiner weiß, was der Morgen bringe; eine Zeit, die wir früher nicht in Jahrzehnten, in Jahrhunderten erlebt haben; Zeiten ungeheurer Finanzkatastrophen. Der Redner ging dann des näheren auf die Vorgeschichte ein, die zu der Notverordnung und somit zu dem Abbau der Arbeitslosenversicherung geführt hat. Schon unter der Regierung Hermann Müller wurde versucht, die Leistungen der ALO (Arbeitslosenunterstützung) abzubauen; die Versuche scheiterten an dem Widerstand der sozialdemokratischen Minister. Die sozialdemokratische Partei forderte schon damals Erhöhung der Beiträge von 3 auf 4,5 Prozent. Die Forderung wurde abgelehnt; heute betragen die Anteile 6,5 Prozent. Es folgten der Rücktritt der Regierung Müller, die Septemberwahlen 1930, ein arbeitsunfähiger Reichstag und dann Notverordnung über Notver-

ordnung. Der Redner kam weiter auf den Lohnabbau zu sprechen, der mit dem Schiedsspruch von Dornhausen begann und dann in der Folge keine Industrie und keine Gruppe verschonte; er streifte die Tätigkeit der Schlichter, die ihre Richtlinien vom Arbeitsministerium erhalten. Eingehend ging Kollege Kruse auf die Verschlechterungen ein, die die Notverordnung für die Arbeitslosenversicherung gebracht hat; so u. a. die Bestimmung, daß Jugendliche unter 21 Jahren keine Unterstützung bekommen, wenn unterhaltsrechtlicher Anspruch besteht; ebenso ist eine Verschlechterung eingetreten, wenn die Ehefrau Unterstützung beziehen will, solange der Ehemann noch in Arbeit steht oder auch umgekehrt. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle alle die Verschlechterungen anzuführen, die der Redner den Anwesenden vorführte und erläuterte. Er unterließ es aber auch aus Gerechtigkeitsgefühl nicht, die wenigen Verbesserungen, die die Notverordnung für die Arbeitslosenversicherung gebracht hat und die wie Rosinen in einem Kuchen verteilt seien, anzuführen. Zum Schluß kam der Referent auf den Gewerkschaftskongreß in Frankfurt a. M. zu sprechen, der eine machtvolle Kundgebung dargestellt habe. Der deutsche Arbeiter wolle leben, nicht wie ein Paria in China oder Indien; allzu scharf mache scharf. — Kollege Kruse wurde durch den Mund des Vorsitzenden der Dank der Versammlung für seine Ausführungen ausgesprochen. — In der Aussprache führte ein Redner Beschwerde über das Arbeitsamt Forzheim wegen zu langer Wartezeit auf einen Bescheid. Kollege Kruse versprach Abhilfe. Ein anderer Redner verurteilte in längeren Ausführungen, die Schuld an der Notverordnung der Soz.-Partei zuzuschreiben, was aber vom Referenten widerlegt wurde. Betont wurde jedoch, daß die vorhandenen Schärpen in der Notverordnung gemildert werden müssen. — Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde eine neue Beitragszahlung beschlossen. Ueber die städtische Molkerei entstand eine längere Aussprache; gewünscht wurde eine baldige Deckung derselben; der Molkereipreis wurde für zu hoch gehalten, eine bedeutende Ermäßigung sei am Platze, besonders für die Erwerbslosen. Auch über die Eindeckung mit Lebensmitteln (Kartoffeln, Mehl und dergl.), wurde gesprochen und den beiden Vertretern im Gemeinderat Richtlinien mit auf den Weg gegeben. — Den Schluß der Versammlung bildeten Anfragen, die Begebenheiten in hiesiger Gemeinde und in den letzten Gemeinderatsitzungen betrafen. Beschlossen wurde noch, die nächste Versammlung in drei bis vier Wochen abzuhalten. L.

Die kommunistische Partei (Ortsgruppe Wildbad) hielt gestern unter Anwesenheit des Landtagsabgeordneten Schneid eine Versammlung ab, in der sie folgende Resolution an den Gemeinderat zum Beschluß erhob:

„Die Auswirkung der Notverordnungen steigern die Not und das Elend der werktätigen Bevölkerung ins Ungeheure. Durch Lohnraub und Bezahlung niederster Unterstützungssätze wird die Kaufkraft der breiten Masse immer schwächer, sodaß die Auswirkungen nicht nur bei der Arbeiterklasse halt macht, sondern auch die Geschäftswelt tief betroffen wird und in ihrer Existenz bedroht ist. Ganz besonders groß ist das Elend jedoch unter den Erwerbslosen, Wohlfahrtsunterstützten und solchen Werktätigen, welche ihre Vorbedingungen zur Aufnahme in die Erwerbslosenunterstützung infolge des kapitalistischen Fiaskos, nicht erfüllen konnten. Mit bangem Herzen sehen diese Volksgenossen dem kommenden Winter entgegen, welchem sie infolge der Hungerlöhne und Hungerunterstützungen, sofern sie solche überhaupt beziehen, ohne Eindeckung des notwendigen Winterbedarfs entgegensehen. Die kommunistische Partei, als Vertreterin der werktätigen Bevölkerung, bittet den Gemeinderat, folgende Anträge zum Beschluß zu erheben:

1. Allen Erwerbslosen der Stadtgemeinde, einschließlich Wohlfahrtsunterstützten, sowie der Ausgesteuerten und solchen, welche infolge anderweitiger Beschäftigung keine Unterstützung beziehen, eine einmalige Herbstbeihilfe zu gewähren. Für die Verheirateten 35 Mark und für die Ledigen 20 Mark.
2. Der Gemeinderatsbeschlusse, in welchem die Fürsorgepflichtarbeit eingeführt wurde, ist aufzuheben. Fürsorgepflichtarbeit ist als reguläre Arbeit mit tarifmäßigem Lohn und Einführung der 40-Stundenwoche zu vermitteln.
3. In Anbetracht des bevorstehenden Lohnabbaus bei den Gemeindefunktionären beschließt der Gemeinderat den Austritt aus dem Arbeitgeberverband, unter Beibehaltung der bisher bezahlten Tariflöhne.
4. Zur Finanzierung der Erwerbslosen-Herbstbeihilfe macht die K. P. D., Ortsgruppe Wildbad dem Gemeinderat folgende Vorschläge:

- a) Alle Einkommen über 10 000 Mark zu einer besonderen Steuer heranzuziehen;
- b) Alle Vermögen über 60 000 Mark mit einer Vermögensaufhandsteuer von 5 Prozent zu belasten;
- c) Die Aufwandsentschädigungen und Wohnungszulagen bei den städtischen Beamten dementsprechend zu reduzieren, daß dieselben im Einklang stehen zu der bitteren Notlage, in welcher die werktätige Bevölkerung und der notleidende Mittelstand steht.

Die K. P. D., Ortsgruppe Wildbad erwartet, daß der Gemeinderat volles Verständnis den Forderungen der Armen entgegenbringt und dementsprechend disponiert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erzherzog Leopold Salvator 7. In einem Sanatorium in Wien ist am Freitag Erzherzog Leopold Salvator, früher Generalinspektor der Artillerie, nach schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben. Nach der

Hausfrauen, Kinder!

Sanella
GARANTIE-MARGARINE

Glückstüten

Preisausschreiben

Rum.

50.000 IN BAR
und
40.000
Sachpreise

GRATIS! Holen Sie die
Glückstüten bei Ihrem Kaufmann

Revolution lebte er eine Feilung in Barcelona, lehrte aber nach Wien zurück, um sein Schloß zu verkaufen. Auf die Versicherung, sich nicht politisch zu betätigen, wurde ihm der Aufenthalt in Wien gestattet, wo er nun völlig zurückgezogen lebte. Einer seiner Söhne, Erzherzog Anton, hat sich vor einigen Wochen mit der rumänischen Prinzessin Cleana verlobt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach Ueberwindung des Äquators seine Geschwindigkeit von anfangs 80 Kilometer auf 100 Kilometer in der Stunde erhöhen können. Die Ankunft in Friedrichshafen ist für Montag mittag angelegt.

Dem „Nautilus“ wird gemeldet, daß das Schiff im Pazifik mehrere Beschädigungen erlitten habe.

Ämtliche Dienstaufträge

Verfetzt: Oberpostmeister Jeeb in Bradenheim auf Ansuchen nach Neckarfüßen.

Ernannt: Oberpostinspektör Keller in Tübingen und Oberpostmeister Kunz in Ulm zu Postamtverwaltern.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.G.

Dienstag, 2. September:

5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannahl. 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.55: Funkenverkehrsbericht, 13.30: Schallplattenkonzert, 13.35: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Englischer Sprachunterricht, 16.00: Vortrag: Volkstümliches zu unserer Frauen Weiberei, 16.30: Vortrag: Die Stellung der Frau in der deutschen Reichsverfassung, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschafsaufsichten, 18.40: Vortrag: Auslandsdeutsche in der Weite der Welt, 19.45: Vortrag: Arbeitsdienstpflicht, 19.50: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.55: Schöne Stern-Konzert, 20.45: Erinnerungen an Wilhelm Raabe, (zum 100. Geburtstag), 21.30: Klassikmusik, 22.15: Wetterbericht, Nachrichten, 22.55: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 3. September:

5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannahl. 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.55: Funkenverkehrsbericht, 13.30: Schallplattenkonzert, 13.35: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Vortrag: Das Schicksal der Frauen, 16.00: Rinderkunde, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschafsaufsichten, 18.40: Vortrag: Die Erziehung der Söhne, 19.45: Der Kärnermann und der Tod, 20.00: „Das nicht ich nicht wieder hören!“ Ein dunkler Abend, 21.00: Konzert, 22.15: Wetterbericht, Nachrichten.

Sport

Endlich wieder eine Nachricht von „Nautilus“

Nachdem man seit dem 30. August ohne jede Nachricht vom dem Tauchboot „Nautilus“ geblieben war, ist es am Freitag abend 10.10 Uhr dem Wetterdienst in Tromsø nach mehr als 24stündigen Bemühungen gelungen, in Verbindung mit dem „Nautilus“ zu kommen. Das Tauchboot funkte, daß an Bord alles wohl sei. Tromsø sprach dann später noch ein zweites Mal mit dem Tauchboot. Auch die Funkstation Bergen und der Bordfunk der Schulschiff „Frisch Hansen“, das für Hilfeleistung nach Tromsø unterwegs war, konnten Verbindung mit dem „Nautilus“ aufnehmen. Das sechs Tage lange Schweigen erklärt man sich damit, daß das Tauchboot während dieser Zeit sich unter Eis befunden habe.

Verchiebung des Schneidepokal-Wettbewerbs? Der italienische und der französische Luftfahrtminister haben der englischen Luftfahrtbehörde vorgeschlagen, den Wettbewerb um den Schneidepokal um ein Jahr zu verschieben, weil ihre Mannschaften wegen der ungünstigen Witterung sich nicht genügend hatten vorbereiten und die Flugzeuge ausprobieren können. Das Wetter war natürlich in England nicht besser als in Italien und Frankreich, und die englischen Flieger haben sich trotzdem einüben können.

Norwegische Hilfe für den „Nautilus“. Die norwegische Regierung wird sofort ein Robbenfängerboot ausrüsten, um dem Polar-Tauchboot „Nautilus“ Hilfe zu leisten.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Im Verlaufe der vorigen Woche ist eine etwas hoffnungsvollere Stimmung in das Futtermittelgeschäft gekommen. Einestheils hat sich die Nachfrage verbessert, andererseits ist mit der warmen Witterung der Frischmilchverbrauch etwas gestiegen, wodurch erfahrungsgemäß der Futtermittel entsprechend entlastet wird. Auch auf den Auslandsmärkten hat eine zureichendere Stimmung Platz gegriffen. Um so bedauerlicher ist es, daß am Wochenende in Deutschland noch Preisermäßigungen von auffallendem Umfang vorgenommen wurden. So notierte Kempten am 2. September 102-108 Mk. gegen 108-114 Mk. am 26. August. Wegen Wochenende haben sich aber, wie gesagt, die Verhältnisse gebessert und die Befestigung des Marktes dürfte auch in dieser Woche anhalten.

Das Käsegeschäft ist zum Monatsende im allgemeinen etwas ruhiger geworden. Neben dem Nachlassen der Nachfrage hängt dies auch damit zusammen, daß um diese Zeit das Angebot der Käsearten wegen der fälligen Milchzahlungen immer etwas größer ist. Das Geschäft nahm aber trotzdem einen stetigen Verlauf, so daß die Preise auf der ganzen Linie gehalten werden konnten. Bei wärmerer Witterung in Verbindung mit dem Monatsanfang sind für Emmentaler die Aussichten eher günstiger. Kempten belief es bei 67-104, 90-94 und 82-86 Mark. Das Limburger Geschäft hat bei unveränderten Preisen (Kempten 27 bis 30 Mk. für grüne Ware) einen normalen Verlauf genommen.

Auf dem Eiermarkt ist die festere Stimmung auch in voriger Woche weiter vorherrschend gewesen. Die Zufuhren blieben bei anhaltender Abnahme der Erzeugung rückläufig. So vermochten die Eierpreise sich weiter zu erholen oder waren minde-

stens behauptet. Bei den teureren Sorten scheint indessen die obere Grenze mit 11 und 11½ Pfg. bereits erreicht zu sein, obgleich diese Sorten verhältnismäßig gut gefragt waren. Nach der allgemeinen Marktlage müßten auch die nächsten Wochen stetig sein, wenn nicht die wirtschaftlichen Verhältnisse ein Nachlassen der Nachfrage mit sich bringen.

Die schwindende Kauflust wirkte sich besonders auf den Schlachtviehmarkt aus, die im großen und ganzen unbefriedigend verliefen und meist Ueberland aufwiesen. Besser stand es auf den süddeutschen Märkten, mit Ausnahme Münchens. Am besten behauptete sich Stuttgart, das selbst für Rinder, die sonst vielfach etwas vernachlässigt waren, befriedigenden Absatz hatte. Im Rindergeschäft erschienen in Stuttgart infolge verminderter Anfuhr anziehende Preise, ebenso im Schweinegeschäft, während z. B. München einen Preisverlust von 4 bis 10 Mark aufzuweisen hatte. Für schwere Rinder und leichte Schweine war übrigens der Absatz schwach.

Im Gemüsegeschäft erfuhr die Absatzlage nur geringe Veränderungen, Schwierigkeiten traten im allgemeinen nicht auf, da das Gesamtangebot nicht wesentlich zunahm und die Nachfrage befriedigend blieb. Bei den wichtigsten Arten, wie Kraut, Blumenkohl, Bohnen, Zwiebeln und Tomaten haben sich die Preise gut gehalten, zum Teil verbessert. Für Freilandtomaten wurden Anfang September vorigen Jahres 2-6 Mark d. Ztr. bezahlt, jetzt 6-14 Mk. Die Zufuhren stiegen aber langsam an und in Kürze wird man mit erheblich größeren Mengen auf dem Markt rechnen müssen.

Das Obstgeschäft ist schleppend. Besonders in Birnen besteht ein beträchtliches Ueberangebot, so daß selbst gute Tafelbirnen für den Massenverbrauch in Frage kommen. Es ist bezeichnend, daß z. B. in Tübingen ein auf 20 Zentner geschätzter Baumtrug zu 20 Pfg. für den Zentner veräußert wurde. Auch Pflaumen erzielen nur niedrige Preise. Trotz der guten eigenen Ernte kommen aber große Mengen Auslandsobst zu äußerst niedrigen Preisen herein.

Für den Weinbau droht das unbeständige Wetter eine Gefahr zu werden. Würden wir eine befriedigende Ernte bekommen, so könnte unter Umständen die Unterbringung Schwierigkeiten bereiten. Der Deutsche Weinbauverband ist daher bei der Reichsregierung wegen einer geeigneten Einlagerung — womöglich unter Bevorschussung der Weine — vorstellig geworden, ähnlich wie dies jetzt für das Getreide durchgeführt worden ist. Nur wenn die Regierung die Sache energisch in die Hand nimmt, ist im Herbst ein völliger Preiszusammenbruch zu verhindern, der den Weingärtner ruinieren und den Weinhandel durch Entwertung seiner Lager ebenfalls außerordentlich schädigen würde. Die Weinpreise sind weiter zurückgegangen.

Auf dem Holzmarkt ist der Verkauf äußerst schwierig. An eine weitere Ermäßigung der Waldpreise für Rohholz ist kaum mehr zu denken, denn der Einschlag deckt längst nicht mehr die aufgewendeten Kosten und läßt keine Mittel für Wiederaufforstung frei. Die Sägewerke haben große Kapitalverluste erlitten, auf der andern Seite drängen aber die Steuern und Abgaben zum Verkauf. Wenn jetzt die Preise für Schnittholz auf einen schier unmöglichen Tiefstand gesunken sind, so ist das daraus zurückzuführen, daß man schnell und bei zahlenden Abnehmern jedes Zugeständnis macht. Darunter leidet das ganze Holzgewerbe.

Deutsche Reisebilanz

D.W. Eine Untersuchung des Völkerbunds über die internationalen Zahlungsbilanzen beziffert die Ausgaben deutscher Reisender im Ausland für das Jahr 1927 auf 270 Millionen Goldmark, für 1928 auf 300 Mill. Goldmark und für 1929 auf mehr als 300 Millionen Goldmark. Dem standen gegenüber an Einnahmen Deutschlands aus dem Fremdenverkehr im Jahr 1927 etwa 160 Millionen, im Jahr 1928 etwa 180 Millionen und im Jahr 1929 etwa 190 Millionen, so daß sich in den drei Jahren 1927-1929 für die deutsche Zahlungsbilanz ein Defizit von annähernd 350 Millionen Goldmark allein aus dem Fremdenverkehr ergab.

Nach den letzten vorliegenden Angaben richtete sich der deutsche Auslandsreiserverkehr hauptsächlich nach Italien, der Tschechoslowakei, der Schweiz und Frankreich. Besonders nach Frankreich hat der Reiserverkehr in den letzten beiden Jahren sehr stark abgenommen. Man schätzt die Ausgaben deutscher Reisender in Frankreich allein auf etwa 30-37 Millionen jährlich, in Italien auf 50-52 Millionen, in der Schweiz auf 60-70 Millionen und in der Tschechoslowakei auf 43-45 Millionen.

Frankreich hat nach der Völkerbundsuntersuchung in den drei Jahren 1927-1929 aus dem Fremdenverkehr einen Ueberschuß von 3-5 Milliarden Goldmark zu verzeichnen, da seine eigenen Staatsangehörigen nur wenig ins Ausland reisen und ihre Ausgaben im Ausland nur etwa ein Zehntel der Einnahmen Frankreichs aus dem Fremdenverkehr ausmachen.

Eine neue Form der Lohnherabsetzung

Die Gewerkschaft Karl Alexander in Bismarck bei Aachen beabsichtigt, ihrer Weisheit halber die Mietschuldigung zu entziehen. Da diese Entschädigung als solche allein aber nicht hindbar ist, hat man den Leuten das Arbeitsverhältnis mit der Maßgabe gekündigt, daß die Kündigung zurückgenommen wird, wenn die Leute auf die Mietschuldigung — die im Durchschnitt 4 Mark monatlich beträgt — verzichten. Der Dienstvertrag nach Ablauf des Kündigungstermins gilt als Einverständniserklärung. Von der Maßnahme werden rund 800 Bergleute betroffen.

Kaiser-Natron

besonders mild im Geschmack

und sehr bekömmlich. Bestes Magensalz gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Originalpackung, höchste Reinheit garantiert, niemals loss, in den meisten Geschäften. Rezept gratis.

Arnold Holst Wwe., Bielefeld. (5-89)

O. Z. 95

Continental-Schreibmaschine

RM. 260.- und 460.-

Theodor Krafft, Kanzleistr. 11, Stuttgart, Tel. 22528

Reichsbankdiskont 8, Lombard 10 u. 5.
Die Großhandelsmehrpacht vom 2. September ist mit 109,4 gegenüber der Vormache um 0,5 u. 5. gesunken.
Die Ausfallbürgschaft des badischen Staates für Lieferungen nach Rußland ist von 9 auf 12 Mill. RM. erhöht worden.
Für einen Freiverkehrshandel. Mehrere Kölner Privatbankiers haben an den Vorstand der Kölner Börse eine Eingabe gerichtet, in der sie die Wiedereröffnung der Börse als eine Gefahr für den gesamten deutschen Privatbankierstand bezeichnen. Sie wünschen die sofortige Schließung der Börse und die Einführung eines Freiverkehrshandels ohne die schädigenden Veröffentlichungen von Kursen bis zu dem Zeitpunkt, wo wieder Vertrauen zur deutschen Wirtschaft vorhanden ist.

Erntestand im Reich. Unter Zugrundelegung der Zahlenmaterialien 2 gleich gut, 3 gleich mäßig, 4 gleich gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Spätkartoffeln 2,6 (im Vormonat 2,5), Zuckerrüben 2,6 (2,6), Aunkelrüben 2,5 (2,5), Klee 2,7 (2,9), Luzerne 2,5 (2,6), Bewässerungswiesen 2,3 (2,4), andere Wiesen 2,6 (2,6).

Zollerhöhung in Chile. Die Regierung hat dem Parlament ein Gesetz vorgelegt, durch das hauptsächlich Erzeugnisse aus Deutschland, England und den Vereinigten Staaten mit höheren Zöllen belegt werden. — Dies soll die Antwort sein auf die Schutzmaßnahmen in diesen Ländern, wodurch die chilenische Salpetersulfur export geschädigt wird.

Die japanische Kunstseidenherzeugung betrug in den ersten sechs Monaten 1931 rund 500 000 Kisten zu je 100 engl. Pfund (453,5 Gramm); die Erzeugung lag gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 52 000 Kisten zugenommen.

Die Weizen- und Maisernte in Südafrika ist dank einem reichlichen Regen im Juli so groß wie seit vielen Jahren nicht mehr. Auch die Tabakernte ist mit 13 Mill. engl. Pfund um eine halbe Million Pfund größer als im Vorjahr.

Die Straußenfedern wieder Mode. Die Preise für Straußenfedern sind in Südafrika sprunghaft in die Höhe gegangen. Seit etwa 10 Jahren, als die Federn aus der Mode kamen, ging die Straußenzucht fast zurück. Allein im Durbanbezirk (Kapprovinc) wurden im Jahr 1913 noch 350 000 Strauße gezüchtet, heute sind es nicht mehr als 13 000 Stück. Federn, die 8 bis 10 Jahre verpackt waren, werden jetzt zu sehr hohen Preisen gekauft. Die Einkäufer, meist Vertreter französischer Modedesigner, nehmen alles auf, was sie erreichen können. Die Strauße selbst sind den Büren auch für die höchsten Preise nicht mehr wert. Es kommt alles wieder!

Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise. Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab Freitag ihre Preise um 10 Prozent ermäßigt.

Berliner Getreidepreise, 5. Sept. Weizen märk. neu 21,30 bis 21,50, Roggen 17,40-17,60, Futter- und Industrieernte 15,20 bis 16,10, Hafer 13,50-14,40, Weizenmehl 28-32,50, Roggenmehl 24-26,50, Weizenkleie 11,50-11,90, Roggenkleie 9,75-10.

Die Verkehrserleichterungen der österreichischen Bundesbahnen gingen im Juli gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 12,4 Prozent zurück. Den Beschränkungen haben insbesondere die deutschen und ungarischen Beschränkungen des Zahlungsverkehrs und die deutsche Ausreisegeldühr ungünstig beeinflusst.

Bergbau-Ueberstimmung in England durch Frankreich. Fünf nahe beieinander gelegene Kohlengruben bei Swansea (Wales), in denen hochwertige Anthrazitkohle gefördert wird, sollen durch Kauf an französische Kapitalisten übergehen. Die Gruben sollen zu einem Betrieb zusammengeschlossen werden.

Bremen, 5. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand loco 7,87.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 5. Sept. Tafeläpfel 6-12, Tafelbirnen 5-15, Brombeeren 30-35, Preiselbeeren 20 bis 25, Pfirsiche 15-35, Walnüsse 30-35, Zwetschen 12-20, Kartoffeln 3-4, Stangenbohnen 20-25, Kopfsalat 5-8, Endivienalat 5-8, Wirsing (Kohlkraut) 5-6, Filderkraut 4-5, Weißkraut rund 4-5, Rotkraut 5-6, Blumenkohl 10-10, Rote Rüben 5-6, Gelbe Rüben 5-6, Karotten runde 1 Bund 6-10, Zwiebel 5-6, Gurken, große 1 Stück 5-15, Rettiche 3-6, Monatsrettich 6-7, Sellerie 5-15, Tomaten 8-10, Spinat 15-20, Kopfkohlraben 4-6.

Markenbutter 1,48, Teebutter 1. Qual. 1,43, 2. Qual. 1,38 Mk. das Pfund.

Deutsche Frischeler (roter Stempel) 10, Landeier 9,5, Mittel-eier 7,5 Pfg. d. St.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 5. Sept. Zufuhr 200 Ztr., Preis 2,90 bis 3,50 Mk. für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz, 5. Sept. Zufuhr 900 Ztr., Preis 90 Pf. bis 1,20 Mk. für 1 Ztr.

Obstmärkte. Heilbronn: Mostobst 1-1,20; Tafelbirnen 5-10, Äpfel 3-8, Zwetschen 10-13. — Reutlingen: Beim händ. Obsterkauf wurde ein Durchschnittspreis von 3 Mk. für Äpfel und Birnen erzielt. — Winnenden: Mostobst 80-90 Pf., Tafeläpfel 3-6, Zwetschen 10 Mk. je Ztr.

Erklärung.

Auf die Behauptungen, daß mehrere Unterzeichner der Resolution ihre Unterschrift zurückgezogen haben wollen, wird erklärt, daß dies nur in einem Falle erfolgt ist. Im Übrigen, es wurde von vielen anderen erklärt, daß sie ihre Unterschrift auch abgegeben hätten, wenn ihnen hierzu Gelegenheit geboten gewesen wäre. In einer am Donnerstag dieser Woche stattfindenden gemeinsamen Versammlung des Wirtsvereins, Hausbesitzer-, Gewerbe- und Handelsvereins werden die Mitglieder über die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit Aufklärung erhalten.

J. M. Schwerdtle.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuer für Monat September 1931

sowie die rückständigen Steuern werden am **Mittwoch den 9. September 1931** vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 werden für die nicht rechtzeitig entrichteten Steuern **Verzugszuschläge** berechnet.

Wildbad den 7. September 1931. Stadtkasse.

Bund Königin Luise Ortsgruppe Wildbad.

Montag abend punkt 8.30 Uhr, „Wildbader Hof“ Gäste willkommen!

Bestellungen auf

Mostobst

per Zentner **Mk. 2.00**

Tafelobst

Gelbe Rüben

Filderkraut

Pfefferminztee

Zwetschen

10 Pfd. Mk. 2.00

nimmt entgegen

Robert Stirner

König-Rarlstr. 47.

Täglich frisch:

Buttermilch

Dickmilch

in Töpfen und Gläsern

von **20 Pfg.** ab

Joghurt

Frische Tafelbutter

und Markenbutter

Georg Lupfer

Milchgeschäft.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

3-4-Zimmerwohnung

von ruhiger Familie

auf 1. Oktober 1931

zu mieten gesucht.

Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Welch edelgedenkende Dame

oder Herr leiht sofort

200 Mk.

gg. tücht. Fräulein gegen

monatliche sich. Abzahlung.

Angebote unter M. H. 111

an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

PIANO

(Gelegenheitskauf) neuestes

Modell, nußbaum, sehr vor-

nehm, voller Ton, 7 1/4 Oktaven,

Eisenbein-Easten, 5 Jahre

Garantie, außergewöhnlich

billig abzugeben.

Musikdirektor Müller.

(Nehme gebr. Harmonium in

Zahlung.)

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S. 316 B.

